

I.

Abreise von Paris.

Ich war eben von einer Abendcour des Bürger-Königs zu Paris nach Hause gekommen, wo sich ein bürgerlicher Professor hinter dem Stuhl der ältesten Prinzessin neben mich gestellt hatte, während sich die Königin mit einem Tuchfabrikanten aus Sedan sehr gnädig unterhielt, da fand ich auf meinem Tische die Briefe vor, laut deren die Hindernisse meiner längst projectirten Reise nach Griechenland aus dem Wege geräumt waren. Es kam nunmehr nur darauf an, den rechten Weg einzuschlagen. Hätte ich das südliche Frankreich und Italien noch nicht gesehen gehabt, so wäre es wohl am natürlichsten gewesen, über Lyon, den Simplon und Ancona, d. h. wenigstens den gradesten Weg, zu gehen.